

seite der Westalpen die krystallinischen¹ Felsmassen (ähnlich denen im Mittelzuge der Ostalpen) unmittelbar aus dem Tieflande empor. Darum heißt der W Ober-Italiens recht bezeichnend Piemont [piémont], das „Land am Fuße der Berge“.²

An der NW-Seite des Golfs von Genua beginnt (unter $44\frac{1}{3}$ | $8\frac{1}{2}$) bei einem noch nicht 500 m hohen Passe³ der Hauptkamm der Westalpen, erst nach S hin ausgebogen, dann aber (etwa unter dem 7. Meridian) im allgemeinen nordwärts gerichtet bis nach der Mont Blanc-Kette (vgl. U. 103). Nachdem die Grenze zwischen Italien und Frankreich von der Riviera aus zur Kammhöhe angestiegen ist, folgt sie auch jenseit des Mont Blanc bis fast an den St. Gotthard der Wasserscheide zwischen Po und Rhone, so daß nur die innere Abdachung der Westalpen zu Italien gehört. Nirgends machen die Alpen einen so mächtigen Eindruck, als wenn man ihre Innenseite vom oberitalienischen Tieflande (z. B. vom Mailänder Dom) aus betrachtet.

Auf dem zickzackförmig verlaufenden Kamm der italienisch-französischen Westalpen ragt mit 3800 m Seehöhe der Monte Viso [mónte víso] oder Monviso empor; an seiner Nordseite entspringt der Po (lat. Padus), der in der Ebene erst nordwärts fließt, bis er (hinter Turin) von W her die kleine Dora Riparia aufnimmt. In ihrem Thale führt eine Straße (früher ein Saumpfad⁴) über den Mont Cenis-Paß [móng keni] in das Rhonegebiet hinüber, und nach diesem Passe benennt man auch die 1871 eröffnete Eisenbahn (Turin—Lyon), obwohl sie nicht unter ihm, sondern weiter südwestlich die Gebirgskette in einem Tunnel⁵ durchbricht. An der SO-Seite der Mont Blanc-Kette entwickelt sich ein anderer Po-Nebenfluß, die Dora Baltea. Aus ihrem Hochthal gelangt man an der Südseite des Mont Blanc über den Kleinen Sankt Bernhard in das Thal der Isère,⁶ eines Rhone-Nebenflusses; von der Stelle aber, bis zu der eine italienische Eisenbahn hinaufreicht, übersteigt man nach der

¹ Krystallinisch heißen alle Gesteine, die aus verschiedenen scharfbegrenzten Teilchen, Körnchen und Blättchen zusammengesetzt sind — wie der von Denkmalsoldaten, Bürgersteigplatten u. s. w. her bekannte Granit; über solchen Gesteinen haben sich andere schichtenweise (meist aus dem Wasser) abgesetzt, z. B. die Kalkgesteine. Infolge verschiedenartiger Bewegungen in der Erdkruste, Verwitterung u. a. m. können später ältere und jüngere Gesteine an der Oberfläche nebeneinander liegen.

² Vgl. franz.: au pied des montagnes.

³ Eisenbahn Savona—Turin.

⁴ So heißt ein oft recht schmaler, von den „Saumtieren“ beschrittener Gebirgspfad; Saumtier = Packtier (vgl. ital. soma = Last).

⁵ Dieser ist 12 km lang; sein Südpunkt liegt 133 m höher als der Nordpunkt; die Fahrt dauert 40 Minuten. Vgl. Nebentarte bei Diercks-Wachler, S. 85.

⁶ Das ist derselbe keltische Name wie Isar und Isère (vgl. U., S. 73, Anmerk. 2). Es ist fraglich, ob Hannibal 218 diesen Weg oder vielleicht die Mont Cenis-Linie benutzt hat. Bonaparte zog 1800 über den Großen St. Bernhard.